

Avicennæ **M**ractatvlvs.

Diese Buch wil ich theilen in 8. Capitel oder theil /
&c.



- H**im ersten Capitel wil ich sagen von dem Mercurio und seiner Natur / und auch von dem Schwefel den er in sich hat.
- ‡ In dem andern will ich sagen von der Natur der vollkommen Körper unnd ihrem Schwefel.
 - ‡ Im dritten von der zusammen fügung des Cörpers unnd Spiritus, unnd von der Disolution des Steins in seine Materiam Primam.
 - ‡ Im vierten von der außziehung des Wassers auß der Erden.
 - ‡ Im fünfften von der grundung oder auch giessung über seine Erden.
 - ‡ Im sechsten von der weise der Sublimirung der Erden.
 - ‡ Im sibenden von der Multiplication und Fixion des Steins.
 - ‡ Im achten und letzten Capitel / wil ich sagen wie man die Arzneij werffen soll / unnd ein jedere Metalle zu Tingiren in die Sonnen unnd Monden.



Caput I.




Argentum vivum ist kalt und feucht / unnd Gott hat auß ihm und mit im alle Minera geschaffen / und es ist Lufftig / und daß das Fewr fleucht / wan es aber ein weil darin gestanden / macht es wunderliche und frembde Werck / unnd es ist nur ein lebendiger Spiritus, in der welt ist nicht seines gleichen / dz solches wircken könnte / als durch dieses gewircket werden / und es gehet in alle Körper durchtringet und macht sie leichter und weicht auß. Es ist ein Fermentum der Körper denen es vermischt wirt und dann wirt das gantze Elixir sein zur weisse und Rothe. Es ist ein Ewig wasser / ein Wasser des Lebens und Lac virginis, ein Brun und Alaun / wer da von Trincket der stirbet nicht. Wann es Lebendig sein wirdt / hat es etliche werck / wans gestorben ist / hat es andere Werck unnd wann es wirdt solviret sein / hat es die grösten Werck / es ist eine geile schlange / die sich selbst Schwengert / in einem Tage gebietet / sie Tödtet mit ihrem Giffit unnd fleucht von fewr. Die weisen aber machen daß sie das Fewr sicht / und als dann thut sie werck und verenderungen / dann wie sie verwandelt wirdt / so verwandelt sie auch / unnd wie sie Tingirt wirdt / also Tingirt sie auch / unnd wie sie Coagulirt wirdt / also Coagulirt sie auch / darumb ist under allen Mineralibus die zeugung Argenti vivi vor zu ziehen. Dann es wirdt in allen Minerais gefunden unnd hat mit allen gemeinschaftt (symbolum habet) Es ist aber auß dem irdischen und messigen / unnd wässerigen / oder lebendigen Oel den subtilen mittelmessig / und vielen subtilen


Spiritu, auß dem irdischen Wasser das da wichtigkeit hat und seine bewegung undersich / es ist hell / unnd fliessendt unnd hat Silber farbe. Dann es gehet von der Erden auß / unnd springt wider in die Erden / unnd beschützet sich mit wincken unnd bestetigt sich widerumb mit dem feuchten auß der werme / und wirdt figirt mit dem außgeleschten Spiritu, und mit allen Mineralibus vermischet / und warauff es sitzt / daran wirt es feste hangen / daher nennen sie es auch ein Mutter der Mineralium.

Das Argentum vivum aber lest sich dafür ansehen / als hab es eine dicke substantiam / wie ein Horn / (monoceros id est unicornu) von wegen der schwere seines grossen gewichts. Dann es dem Goldt wiget für / oder ist schwerer / wann es in seiner Natur ist / unnd ist einer sterckesten zusammen setzung / unnd gleichförmigen Natur / dann es wirdt nit von einander gesondert / es lest sich auch nicht in andere theil theilen. Dann es gehet entweder mit seiner gantzen substanz auß dem Fewr / oder bleibet mit ihr im Fewr. In ihm ist notwendiglich die ursach der volkommenheit / dann es ist allein gnug in einem jedern Gradu zu dem wege der volkommenheit / nemlich mit seiner fewrigkeit / wegen seiner guten anhangung / und stercke seiner vermischung / wann aber seine theil dick gemacht werden durchs Fewr / so leßt sich nicht fern verderben / leßt sich auch nicht weiter eleviren durch den eijngang der wütenden flammen / dann es kan nicht erleijden seine dünnmachung / wegen der dicke und mangels der verbrennung / die da geschicht durch der schärpffigkeit die es nicht hat. Das Argentum vivum aber macht in seinen Wercken offentlich und vollkommenlich vor der verbrennung freij unnd sicher / und würcket die giessung wann es figiert wirdt / dann es ist ein Tinctur der röhte einer reichlichen erquickung eines hellen glantzes / und weicht nicht ab von dem vermischen weil es währet

/ dann man hat es lieb / unnd ist ein versöhnets Metall / und ein mittel die Tincturen zusammen zu fügen / dann es wird mit ihnen vermischet durch die kleinsten / und hanget ihnen im grunde natürlicher weijße an / dann es ist von ihrer natur: Aber doch wird der Mond leichtlicher mit ihm vermischet / dann durch seine Natur hat er in seiner Natur theil an ihm / aber doch wird in ihm nicht ein einiges under den Metallen ersäufft unnd undergetruckt / dann die Sonn / unnd also hast du das gröste geheimnuß / dann der Mercurius nimbt in sich was seiner Natur ist: Das frembde aber verwirfft er / darumb das seine Natur sich mehr frewet mit der eijgenen Natur dann mit der eussersten / außländische und frembden / Dann darauß ist offenbar / das es grösserer vollkommenheit in ihnen ist / die den Mercurium deß mehrern theils in sich haben / dann es hat gemeinschafft (Symbolum) in der Natur mit den Mineralibus, unnd Gott hat ihm eine substantiam geben / und der substanz ihre eijgeschafft / welche in andern dingen der Naturen auff keine weise sich zutregt zu besitzen oder inne zu haben / dann das ist das einige das daß Fewr ubertrifft / und von ihm nicht bezwungen wirt / sondern ruhet in ihm / in dem es freuntlich darinn sich frewet. Diß einige weil es Metallisch ist / begreiffet es das gantze in sich / dz wir bedörfften zu unserm Meijsterstucke. Darumb ist offenbahr / das daß Argentum seinen guten Schwefel in sich hat / mit welchem
das Goldt unnd Silber Coaguliret wirdt / nach dem
seltzahmen wege und arth der
verdäwung.

on der Natur der vollkommenen Körper
das ist / der Sonnen und Mondes / und von ihrem
Schweffel.

aput 2.

aß Goldt ist der volkömlichste Körper / der Herr der steine
/ der König und haupt der andern allen / welches weder die Erde
verderbet / noch die verbrennenden dinge schaden thun / es wirdt
auch im Fewr nicht geringert / sondern viel besser gemacht: dann
darin wirdt es mit einer feuchtigkeit befeuchtet / es wirdt auch
vom Wasser nit verendert / seine Complexion ist temperirt /
unnd seine Natur gericht der werme / kelte und trockenheit / und
man findet an ihm nichts überflüssiges noch verkleinertes / dan es
ist geschaffen auß der subtilsten und hellesten substantz des
Argenti vivi, und auß der wenigen Substantz des lauern unnd
reinen Schweffel / der fixen röte / und die da gantz lauter Tingiret
die substantiam Argenti vivi. Mann helt dafür unnd sagt / das
Gold seij ein Corpus und Fermentum des weissen und rotten
Elixiris. Es wirdt auch nicht gebessert / volbracht noch erfüllet
dann mit ihm / und keinem andern: gleich wie Pasta nicht ohne
seinem Fermentum kan Fermentiret werden / das Goldt ist ein
Körper der da wehret unnd in alle Ewigkeit bleibt. Darumb haben
es die Philosophi herfür gezogen und gehalten / dann sie haben

gesagt / das sich daß Gold in den Cörpern halte wie die Sonn in den Sternen / dan die Sonn macht in irem Liecht und Glantz alle Vegetabilia grünet / und volbringet alle feuchte. Darumb saht Hermes: Es wirt niemals eine wahre und rechte Tinctur ohne den Roten Stein. Das Goldt hat den Ersten Gratum der Edligkeit under alle Cörpern / dann es ist das aller temperirteste / wegen der vermischung / und reinigung des Schweffels unnd Mercurii. Und hat viel von der krafft des Schweffels unnd wenig von seiner substantz / unnd hergegen / hat es viel von der substantz Mercurii / unnd wenig von seiner krafft unnd wirckung. Darumb ist es wegen deß Mercurii wichtig / unnd wegen der schwefelichten krafft ist es sehr Roht. Und wegen der sterckesten Conpaction des Schweffels und Mercurii in ihrem Kalck / ist es nicht so feucht im angreifen / unnd so fett / wie die andern Corper / Darumb macht es nit so schwartze Lineaturas oder Richtschnüren unnd striche / wie die anderen Metallen / wann es uber Bergament gestrichen unnd gezogen wirdt. (protrahitur) Wann aber mit ihm Silber oder ein andere Metall vermischet wurde / macht es Schwartze strich / dann die fettigkeit des vermischten Cörpers steigt zu dem oberntheil / (ad supersitium rendit) unnd macht das es weiß unnd feucht wirdt / unnd weil die theil meistlich ad centrum gegossen werden / darumb ist es wichtiger dann umb seines Argenti vivi willen.

Das Bleij aber ist wichtiger wegen seines Argenti vivi, dann der festigung der theil die ihm schwerlich unnd schwach anhangen / unnd darumb klinget es am wenigsten under allen Cörpern. Das Goldt aber klinget am hellsten unnd scherpffsten under allen / wegen der starcken unnd zähen aneinander hengung seiner theil / das Goldt wirdt auch nicht verbrandt vom Feuer das im gleichmessig ist / dann das fewr wann es zu hefftig ist / verzehret

es alles / was under dem Globo Lunari ist unnd entsteht. Es wirdt auch nicht verbrant von den dingen / die da andern Körper verbrennen / als von Schwefel und Arsenico / und die Kunstmeister pflegen es zu Purgiren und reinigen zu den höchsten glantz / durch Ziegelsteine und Saltz. Dz Silber hat viel von der substantz des Schweffels / und von seiner krafft wenig; wenig aber hat es von der substantz Mercuri / und von seiner krafft viel / darumb ist es weiß / dann die farbe folget auff die mennige und vielheit der Krafft und Tugendt / die Krafft aber hat ihren sitz unnd ort in dem dunst. Seine Materia ist der Materiæ des Goldes neher dan etwann ein ander Metallum / darumb wirdt es leichtlicher in Goldt verwandelt / und bedarff nicht anderer arbeit / dann die farbe zu verenderen und das gewichte zu geben / der Schaum oder glette des Silbers (Lithargirium argenti) ist vor allen dingen gut zur weissen Tinctur / dann seine Materia ist nahe oder verwandt. Das Silber ist ein vollkommen Corpus, etwas minder doch dann das Goldt / ist auch nicht so schwer als das Goldt / und ist von den theilen des Mondes / an einem feuchten ort verdirbt es / unnd sein geschmach ist sauwr / im Fewr wirdt es geringer / und von Schwefel verbrant. Der inner theil des Golds ist das außwendige des Silbers / unnd seine Natur ist kalt und trocken / und nimmet die Tinctur an sich. Weiter aber ist das Goldt ein vollkommen Corpus und manlich / ohne überflüssigkeit oder verkleinerung / wan es under der Erden nur allein mit der schmelztzung volbracht wurde / so wer das Elixir in Röte vermischt. Das Silber aber ist ein vollkommen Corpus und Weibisch / wann es mit einer volkomlichen Giessung volbracht wurde / wehre es eine Tinctur zum weissen oder Elixir welches nicht ist / dan sie seindt in der Natur nur gebracht zu vollkommenen Körpern. Und wann diese vollkommenen mit den

volkommenen Körper vermischet wurden / so wurden darumb nicht die unvollkommenen / volkömlich entstehen / sondern wurde viel mehr ihre vollkommenheit mit den vollkommenen geringeret.

Wann sie aber mehr dan vollkommen sein wirdt in Duplo oder vielfaltigen / hundertfeltigen oder tausentfeltigen / in so viel werden die unvollkommenen mit inen volbracht / dan die Natur wircket allzeit schlecht / und die schlecht vollkommenheit in ihnen ist unzertrentlich / wann es nicht etwann in die flucht gebracht wird mit dem fliegenden / dann die Summa des fliehenden uber trifft die Summam deß fixen Körpers / und wann wir ein vollkommen Corpus auß dem Argento vivo und auß solchem Rothen Schwefel / haben können zu dem Rothen Elixir, und das Silber desgleichen zum Weissen Elixir, drumb sollen wir sie außlesen zu unserm Elixir, für unsere Materia / dann dise 2. Körper sindt schlecht vollkommen / verdawet unnd gekocht mit einer Natürlichen Qualität, starck / ohne eine verstendig Reinigung. Drumb können wir mit unserm Kunstlichen Fewr in ihnen gleich wircken. Und ob gleich die Natur etwas volbringt / so wircket sie doch nicht dann schlecht / uber das / daß es hatt. Dann es ist den Körpern ein zweijfache Schwefligkeit / etliche ist auß der substantz Argenti vivi / in sie verschlossen im anfang seiner vermischung / die wir nennen das sie oben her raget. Das ander aber ein eusserlicher Schwefel seiner Natur / die wir nennen / daß sie ihm antworte oder gleich seij. Und es ist sehr wol zu mercken / das derselben zweijen Körper zusammenfügung nötig ist in dieser Kunst zum Weissen und Rohten. Und es seindt zwo ursachen / welcher eine ist: ob gleich das Goldt ist das Edleste under den Metallen / und besser zusammen gepackt / vollkommen unnd fix / doch wann es Dissolvirt wirdt / so wirdt es

Spiritualisch und fliehent / wie der Mercurius / und solches wegen seiner Werme / und als dan hat es eine Tinctur ohne zahl / und dieselbe Tinctur wirdt genandt Warmer Manlicher Saamen / wann aber das Silber in warm Wasser solvirt wird / bleibt es nichts desto weniger fix wie vorhin / und hat keine oder ja ein geringe Tinctur / und ist doch füglich unnd bereit die Tinctur an sich zu nemen in dem Temperament des Warmen unnd kalten / und wirt Weiblicher Saamen genandt / kalt und trocken: Darumb kompt unnd schickt sich ihre zusammenfügung über ein. Es ist auch ein ander Ration und ursach dann wan das Goldt und Silber / ein jedes under diesen / für sich schwer ist zu giessen unnd zu schmelzen / doch wann sie zusammen gefügt werden / fliessen sie leichtlich / werden auch leichtlich zerschmeltzt / wie die Goldschmidt wol wissen / die da festungen machen zum Golde. Daher / wann in unserm Stein nur eins under diesen beijden wehre / so fliesse die Artznej niemals leichtlich durch ein Meisterstück / geb auch keine Tinctur. Und so er eine Tinctur gebe / so Tingirete es nicht dann so groß es wehre / darumb daß es die Tinctur nicht anneme. Dieses solstu nit alles verstehen von dem gemeinen Monden / sondern von dem Philosophischen Monn / daher es Lunaria genennet wirdt / darumb rahte ich dir / daß du nicht wirckest ohne den Mercurium / Sonn unnd Mondt. Dann die gantze wolthat der Kunst stehet in diesen dreijen.





von der zusammenfügung des Cörpers und Spiritus,
und von der Dissolvirung des Steins in die
Materiam primam.



Caput 3.



Es ist gewiß das ein jedes ding auß dem ist in welches es
Dissolvirt wirdt / dann die Kelte wirdt durch die Werme in
Wasser verwandelt / darumb ist offenbahr das sie erst Wasser
gewesen seij / vor dem Eijß. Es sindt aber alle Metallen auß dem
Mercurio gezeuget / darumb werden sie auch in ihn widerumb
Resolviret. Darumb ist die erste regierung des Steins / daß mann
ihn solviret wie grob Argentum vivum, daß es in seine erste
Materiam gebracht wirdt / diß aber geschicht durch daß Argentum
vivum, darumb daß es die Sonn von Mon in ihre Natur und
Materiam primam wiederbringen kan. Wann aber das Argentum
vivum in sich hat unsauberkeit oder viel Heffen (feculentiam)
unnd verbrennung ohne anzündung / unnd eine wasserichte
Substantiam, darumb müssen wir seine überflüssigkeit
wegnehmen / und was da mangelt / erfüllen / damit daß brünstige
oder neidige nicht in der verwerffung ein böse farbe mache und
bringe / und seine wesserigkeit gleicher gestalt außtilgen / damit es
nit die gantze Materia in der verwerffung flüchtig macht. Welches
eigenschafft ist / die Substantiam der gut zu machen / nicht

verbrennen sondern figirn / unnd vor der Artznej verbrennung vertedigen. Darumb tregt sich zu dz der Saturnus / Jupiter / Venus unnd Eijsen auß im erschaffen werden: welches sich auß der unreinigkeit wegen zutragen muß. Es ist zu mercken / das eine zwiefaltige Materia Prima ist / eine ist nahe / die ander aber nicht. (una est propinqua altera remota) die nahe Materia ist Argentum vivum, die remota aber oder weite ist das Wasser / dann das Argentum vivum, ist erstlich Wasser gewessen / und darnach Argentum vivum, darumb ist der rechte und ware anfang unsers Werckes die Dissolution des Steins / dann die solvirten Körper seind zu der Natur des Spiritus bracht worden / dann sie sindt mehr fix.

Dann die Solution des Körpers ist mit der Congelation des Spiritus. Drumb solstu geduldig sein Koche / Reibe und Incerir, unnd laß dichs nicht gerewen solches oft zu widerholen / dann welche Imbibirt werden / die werden durchs Wasser weich gemacht. Je mehr du es reibest / desto weicher machstu es / unnd machst die groben theil subtil / biß es gnug stehet. Unnd diese theil werden getheilet / wann die Spiritus Impastiret werden / alles was Impastirt wirdt auß dem gantzen dissolviret / und die Impastation geschicht mit überflüssiger zerreibung / Inceration unnd bratung / dann durch die zerreibung / bratung unnd Fewr / werden die gebundenen unnd leimechten theil getheilet / die da sein den Körpern. Die Körper aber die da solvirt sindt und zu der Natur des Spiritus gebracht / werden niemals von einander gesondert: gleich wie auch das Wasser mit dem Wasser vermischet. Dann die Natur frewet sich wann die Braut und Breutigam Copuliret werden / dan die meinung unsers Wercks ist nichts anders / dann das die reineste Substantz des Mercuri auß den Körpern gelesen wurde / dann das Elixir entstehet allein auß ihnen.

Der erste Modus aber oder Weise der Solution unnd Natur ist Putreficirn, aber doch seindt viel Species oder arthen der Putrefaction und Corruption, darumb ist der erste natürliche anfang / die Materialische Fulende Materia / wie ich droben gesagt: der ander anfang / die farbe die da bewegt die Materiam und Putrefaction, die zeichen aber der Putrefaction sindt die Schwartze farbe / ein stinckenter geruch / und ein Materia die subtil anzugreifen ist / als wer sie der erste Mercurius. Dann wann die Werme thut unnd wircket im ersten feuchten / macht es die Schwertze / welche ist das Raben Haupt / das ist der anfang des Wercks. Desgleichen merck / das die eingehung Submersion, zusammen knüpfung / zusammen fügung / Complexion / zusammen setzung unnd vermischung eins bedeüten und heissen in dieser Kunst. Dann es wirt nichts under gedaucht und erseuffet / zusammen gesetzt und geknüpffet / wann es nicht auch vermischt wirdt. Dann die vormischung ist der vermischenden durch die geringsten / das ist durch die unzertheilung / ihr zugesetzten vereinigung. (unio)

Du solt auch gewiß wissen / das die gantze stercke dieses Meisterstucks stehet in keinem dann in der Putrefaction, dann wann es nicht Faul ist / kan man es weder solviren noch giessen / unnd wann es nicht wirdt solviret / kompt es umb und wirdt zu nichte. Deßgleichen soltu wissen / das in einem jedern Werck dreij Dimensiones sindt / die ein ding gleichling zertheilen / nemlich die breit / höhe und tieffe / und dieses ist offenbahr zusehen von dem Körper / den wir sehen. Als zum Exempelp (verbi gratia) unser Stein ist in seiner ersten erschaffung Weiß / und also erscheinet er an der gestalt oder anzusehen / darumb nennen wir ihn kalt unnd feucht / dann er ist also. Daher sollen wir Studieren unnd Lernen / Warumb unser Wasserichter Stein /

weil er kalt unnd feucht ist / und eine Natürliche Disposition oder ordentliche schickung / genandt wird ein offenbar und hohes Corpus, die breite aber ist die mittelste ordenliche schickung / durch welche man geht zu der tieffen disposition oder ordnung. Die aber die mittelste ist under der tieffe und höhe / als zwischen denen so gehalten werden / oder als under den widerwertigen / da ist ein müglicher durchgang durch sie / wo nicht die ander qualitas destruirrt unnd verderbt wirdt / dann seine hohe ordnung ist kalt und feucht / derwegen sol man die ander qualitem zerstören / nemlich die feuchtigkeit durch die putrefaction, als dann wird es dick / und verwandelt sich seine feuchtigkeit in trockenheit / und wird also ein durchgang von der hohen ordnung zu der mitlern / die da ist kelte und trockenheit / und wird genandt die breijte / dann es hat von dem kalten und feuchten die kälte / von dem trocken und warmen die trockenheit: darumb ist sie die mittelste. Nach dem aber durch die werme die kelte so im Körper blieben ist in werme verwandelt wirdt / welche eusserlich seijn / so ist die tieffe disposition und ordnung zuwider / dann die werme ist das verborgene deß Körpers / welchs am besten erscheint unnd klar zu sehen ist beij dem Aristotele.





on der außziehung deß Wassers auß der Erden.



aput 4.



nach dem die Materia putreficiert ist / zu machen ein Körper und Spiritum, welchs doch unmöglich ist zu geschehen an einem andern ort dann in der Luft / dz ist / durch die sublimation. Drumb solt du wissen / das unser Stein in zweij fürnemme theil getheilet wirdt / nemlich in den obern theil der da auffsteiget / und in den undern theil der im grund fix bleibet. Und doch stimmen diese beijde theil ubereijn in der Krafft.

Und darumb sagt der Philosophus, daß das so unden ist / gleich ist dem obern / und diese theilung ist nötig / Wunderwerck eines dings zu begehen / nemlich deß Steins / welcher under theil ist die Erden / welche genandt wird ein Mehrerin und Fermentum: Das ober theil ist die Seele / die den gantzen Stein lebendig macht / und in zwingt daß er wider auffwachen und leben muß. Daher / wann die hochgepreisete absönderung geschehen ist / so werden durch deß Steins zusammen setzung viel Wunderwerck begangen / es ist zu mercken / ob gleich beij etlichen dieser unser Stein nicht in vier theil getheilet wird / nemlich in die vier Element in der ersten würckung / wie droben angezeigt unnd gesagt ist / in vier fürnemme theil / nemlich eins das auffsteiget in die höhe / unnd nicht fix ist / das ander das unden bleibet unnd fix genennet

wird / unnd Erden oder Fermentum, die den gantzen Stein mehret und fermentiert / wie gesagt ist: von dem theil aber der nicht fix ist / muß man haben in guter grösse / und dem Stein geben / der der reineste ist / unnd gantz ohne unflat / biß es den gantzen Stein durch die Krafft deß Spiritus der nicht fix ist / in die höhe führe mit sublimieren. Und das ist daß der Philosophus sagt: Er steigt von der Erden in den Himmel. Darnach muß man den Stein der so erhaben ist / widerholen uber Marmelstein / mit dem Element / das von dem Stein in der ersten würckung außgezogen ist. Dasselbige Element wird genandt das Wasser deß Steines: Und soll so offt gebraten werden / biß durch die subtilheit der Stein durch das widerholen in die Erden steigt und also nimbt er die ober gewalt an mit dem sublimieren / und die undere / durch das nidersteigen. Unnd also hast du die Ehr der klarheit dieser Welt / unnd fleucht von dir alle dunckelheit / Armut unnd Kranckheit / dann wenn er also zugericht ist / heijlet er alle Kranckheit / und es ist ein Stein aller stercke / dann es ist keine vergleichung dieses Steins gegen andere stercken / dann er überwindet sichtlicher und natürlicher weijse / durchboret alle feste ding / durchdringt sie und verwandelt durch die absiegung. Die Philosophi aber haben gesagt / daß allein das Wasser für sich alles thut / alles solvirt / congeliert / und alles zerreißt ohne eines andern hülffe und Handreichung. In ihm pflegen lustige und schöne farben zu erscheinen. Die verwandlung deß Cörpers in Wasser ist eine Tinctur eines jeden Cörpers. Über das ist ein unterscheidt under der Tinctur deß Wassers unnd der Tinctur deß Oels. Dann die Tinctur deß Wassers wäscht ab und reinigt / die Tinctur aber deß Oels tingiert und ferbet.



on der gründung oder auch giessung über seine
Erde.



aput 5.



arumb geuß das Wasser über seine Erde / unnd vermisch
es mit dem zerreiben / und bald allgemehlich imbibirn /
wöchentlich abkochen unnd darnach fein sanfft calcinieren / biß
die Erde von ihrem Wasser trincket seinen fünfften theil.

Du solt wissen / daß die Erde muß gemehret werden / erstlich
mässig mit ihrem Wasser / darnach mit grösserm oder mehr
Wasser / wie dann zusehen ist in der auffziehung eines Kinds.
Darumb reib die Erde offft / unnd imbibier sie gemächlich von
acht in acht tagen / koche ab / und calcinier darnach mässig im
Fewr / unnd laß dichs nicht verdriessen noch gerewen das Werck
so offft zu widerholen / dann die Erde treget keine Frucht ohne
stätige und öfftere befeuchtung. Daher weil sie dürr ist / dürstet
sie als ein durstiges ihr feuchtes und wässerichtes / unnd die
Treschung ist nicht gut / biß die Erde und Wasser ein Corpus
werden. Darumb solt du deine Handt nicht abhalten oder
auffhengen / von der Treschung und bratung / biß die Erde
trocken und weiß ist / welche weisse gezeugt unnd zuwegen
gebracht wirdt auß einer solchen stätigen / guten unnd trockenen
Treschung unnd bratung.

Du solt dich gleichwol fürsehen / daß du die Erden allzeit mächlich imbibirst / und mit langer zerreibung nach der außtrocknung der Erden / daher muß man in diesem das gewicht allenthalben mercken / das nemlich die grosse trockenheit oder überflüssige feuchte das Werck nicht verderben. Und koche so viel mit braten / als viel die dissolution mit imbibiern erfordert und haben will. Mercke mit aller und jederer umbwechßlung nach der calcination der Erden / so geuß darüber das Wasser der temperierten Erden / nemlich nicht zu wenig auch nicht zu viel. Dann wenn es zu viel / so wurde es ein Meer der verwirrung / ist es zu wenig / wird es verbrandt in ein erloschen geneust (in favillam comburetur) Dann lieblich und nit eilendt / von achten in acht tagen / mit befeuchtung der Erden / abkochen und calciniren, biß sie ihr Wasser trincken wirdt / drum bestätige das Werck mit vielen umbwechßlungen / dann du wirst die Tinctur nicht sehen / dann durch lange zeit / und du wirst sie auch nicht vollkommenlich zuwegen bringen biß das Werck vollkommen ist. Darumb solt du dich befleissigen / wann du in dem Werck seijn wirst / aller Zeichen die in einer jeden abkochung erscheinen / im gemüth zu gedencken / und ihre ursachen zu erforschen. Dann es seind dreij fürnemme farben / schwartz / weiß unnd citrin, derwegen wann die schwartze kompt / ist sie vollkommen / aber doch nicht erfüllet. Darumb mach das Fewr alle umbwechßlungen stercker in der calcination, (vigora ignem) biß die Erde weiß herausser gehet auß der stercke deß Fewers / dann wie der Calor agens in den feuchten zeuget und bringt die schwertze / also zeuget und bringet das agens, (das jenige so da thut und würcket) in dem trocken die weisse. Wann derwegen die Erde nicht wird weiß seijn / so reibe sie mit ihrem Wasser / unnd widerhole sie / unnd calcinir den Azoth und Fewer wäschen die Erden ab / unnd

nemmen ihre dunckelheit gantzlich von ihr hinweg / dann die zubereitung geschicht allzeit mit dem Wasser / unnd wie die bequemheit deß Wassers seijn wirdt / also ist auch die klarheit der Erden / und je mehr du es wäschen wirst / desto weisser wird auch die Erde werden.

Daher sagt ein Philosophus, wann du ihn finden wirst / solt du wissen / das es der anfang deß Wercks seij. Nach der putrefaction aber wird es rot / nicht mit der wahren röthe / es wird auch citrinent, von welchem einer under den Philosophis sagt: Es wird offft rot / unnd auch offft citrinent, offft schmelzt es / unnd wird auch offft coaguliert vor der rechten weisse. Daher sagt einander: Es dissolviert sich selbst / und coaguliert sich auch selbs / und zieret sich selbs mit der röthe. Vor der weisse wird es auch grün. Vor der weisse erscheint die Pfawenfarbe. Daher sagt einer also: Du solt wissen / das vor der weisse alle farben der Welt (die man nur erdencken kan) erscheinen / und dann folget die rechte weisse. Einer sagt so: Man muß auff seinen nutz warten / darumb soll es so lang kochen / biß er lauter erscheint / gleich wie die Fisch augen herfür leuchten / und dann solt du wissen / das unser Stein in der gerechtigkeit oder auffrichtigkeit coaguliert ist.

Ein ander Philosophus sagt: Wann du wirst finden / daß die weisse uber alles her gehet / so seij gewiß unnd zweiffel nicht / dann die röte ist in derselben weisse verborgen / und dann must du sie nicht herauß ziehen / sondern kochen biß es die gantzliche röte wirdt. Und doch under der rechten und wahren röte und rechten weisse / citrinum einer güldinen farben / von welcher also gesagt wirdt. Wann das Feuer vermehret wirdt / kompt man zu dem citrino oder wolriechenden Oel. Und ein ander sagt: Achte die äsche nicht gering / dann GOtt wird ihr widerumb die zerschmelzung verleijhen unnd geben / und dann so wird der

König letstlichen durch Gottes willen mit einer roten Krone gezieret. Drumb must du dieses Meisterstück versuchen / dann die zusammensetzung wird ohn die vermählung nicht seijn / unnd ohn die putrefaction, unnd die vermählung ist / das subtile mit dem dicken vermischen / und putreficiern / reiben und braten / befeuchten / biß es zu gleich vermischt und eins wurde / und seij kein widerwertigkeit wie das Wasser vermischt mit dem Wasser. Dann wird das dicke sich understehen das subtile zu halten / unnd die Seel wird wöllen mit dem Fewr streiten und solches leijden / unnd der Spiritus wird sich understehen / undergetruckt zu werden / und sich mit den Cörpern giessen zu lassen.

Du solt aber wissen / wann du den Cörper mit feuchtigkeit vermischen wirst / und zu ihm kommen wird deß Fewers werme / wird die feuchte über das Corpus verwandelt / und solviert den Cörper / und alsdann kan der Spiritus von ihm nicht außgehn oder außfahren / dann er imbibirt sich im Fewr / unnd die Spiritus sind sonst flüchtig / biß sie mit dem Cörper vermischt werden / alsdann understehet er sich zu streiten mit dem Fewr unnd seiner Flammen: Aber doch kommen diese Leuth nicht ubereijn / dann mit einer guten Temperation / stätigung und langer oder grossen Arbeit. Es haben aber die alten Philosophi unserm Stein viel Namen gegeben / als Amalgama, Vitriol, Blut / wegen der roten farbe / unnd mit andern unzehlichen Namen / Sie haben ihn Eijsen genandt / darumb das man ihn nicht giessen kan. Dann wann das Corpus der feuchte beraubt wird / so ist von nöhten daß das trockne Corpus nicht fliesse / das erstlich durch die feuchtigkeit flösse und flüchtig war / dann die Cörper werden notwendig figiert durch die priuation oder benemung der feuchtigkeit / die von den Philosophis die calcination genandt wird / und deß dings putrefaction oder pulverisation, von der

feuchte / feste theil / und durch die calcination werden die Spiritus nun fix geacht / und das weiche wird hart / und das fliehende fix / und wird also verwandelt von der Naturen die Natur. Die Turba sagt: Man mache ein enderung der Complexionen / nemlich von der kalten und feuchten in eine warme und trockne / oder von Phlegmatischen in die Cholerische / nach den Medicis, Durch der Sonnen werme unnd mit einer gemachsamen kochung werden die Spiritus congeiert / von der ubrigen werme aber wird das Werck zerstöret / wie Bonellus sagt / dann wann du wirst ein starck Fewr anzünden vor der zunemmung deß roten / so wird etwas das uns nichts nutz ist. Dann alle rechte Philosophi die sagen / das es müsse durch ein gelind Fewr geschehen / unnd solches bezeugen sie / umb der vor angezeigten ursachen willen. Dann sie sagen / daß wir das Fewr lieblich regieren müssen / biß unser Schwefel unverbrennlich seijn wirt. Daher von Samen. Man darff den Samen nicht mäijen oder abschneiden / vor der zeit der Ernde / die Philosophi haben disen unsern Stein genennet Salamandram, dann wie die Salamander allein durchs Fewr genehret wird und lebt / das ist / vollbracht wirt / also auch unser Stein.





Wie man die Erde sublimieren soll.



Caput 6.



Ein grosser fürtrefflicher Philosophus spricht also: Was du suchest / das ist in den Heffen / darumb soll man Heffen nehmen / wann sie von dem Alembico außgezogen werden / und starck soll man sie reiben / und imbibiern mit ihrem Wasser / und im gemachsamen Fewr oder an der Sonnen tröcknen / und solches soll offit geschehen. Dann auß solcher zubereitung wird der Rauch gefüge gemacht zur sublimierung. Daher sagt Geber: Darumb wird auß der vielfaltigen widerholung der imbibition und bratung / der gröste theil seiner wässerigkeit außgetilget. Das ubrige aber durch die sublimierung / darumb nemme man die vorbenandten Heffen / und mache sie bequem zu der sublimierung / das man ihnen erstlich gib ein gelindes Fewr / und mässig ein grössers / biß derselbe Rauch rein unnd weiß in die höhe steigt / unnd wann es zum ersten mal nicht geschicht / soll es so offit uber sie widerholet werden / biß sie also werden / und zuletzt ohne Heffen die da anhängen / als dann geschicht ein fixer theil auß ihnen.

Nach seiner seltzamen würckung aber / wird auch die manigfaltigkeit der Artznej geschaffen und zuwegen gebracht: bißweilen Saturnus oder Jupiter / &c. Es soll aber keiner die

Erden sublimieren zu den Sophistischen Wercken / sondern allein zu unserm Elixir. Unnd das so unden bleibet / solt du nicht vermischen / mit dem so auffsteiget / sondern setzt ein jedes zum theil / dann was im grund bleibet / solt du widerholen zu sublimieren durch den unverdorbenen Mercurium / biß es gantz und gar in die höhe steigt / Und bedencke wol / daß du kein mal kommen solt zur giessung / wie vor gesagt ist / das ist zu dem Philosophischen Stein / wann du ihn nicht vor sublimierest / weil kein vereinigung deß Cörper und Spiritus geschicht / dann durch die sublimierung.

Erstlich muß man die Materia sublimieren und figiern / wann vorher gangen ist ein gebürliche vereinigung / soll die fixation folgen. Du solt aber die Materiam fixam nicht fliegend machen / und incorporier zu gleich wol ein theil der materiæ fixæ, unnd deß zubereiteten Mercurii zwen theil / darnach sublimier / das sublimierte liß zusammen / und widerhole allzeit daß / was im grund überbleibet / und reibe es mit newen oder frischem Mercurio, durch die vorgesagte weise und weg / biß es alles wird sublimiert seijn. Dann wie der Philosophus sagt / die gewalt deß Schweffels der da weiß ist und nicht brennet / die congeliert den Mercurium, unnd das ist das beste ding unsers Meisterstücks / durch welches dz Elixir zu Silber wird / unnd wann der beste Schwefel mit röte klar seijn wird / unnd in ihm die gewalt deß silberichen Schweffels der nicht brennet / so wird es ein ding seijn / darauß das Elixir zum Gold wirdt. Und wie die Philosophi lehren / so soll erstlich der Schwefel zum weissen werden zu Silber / und darnach zum roten / zum Golde: Dann es wird kein Gold wo es nicht erst Silber gewesen. Dann kein ding kan vom ersten zum dritten kommen / dann durch das ander / dann es ist kein durchgang von dem ersten zu dem letsten / dann durch das

mittelste: darumb kan auß dem schwartzen nicht vollkommlichen Citrinum werden / wann es nicht erst weiß gewesen / darumb daß das Citrinum auß wenigem roten und dem lautersten weissen zugericht ist. Es kan auch von dem Citrino kein weisses werden / wann es nicht erstlich schwartz gewesen ist.

Also kan das Gold nicht Silber werden / wann es nicht erst verderbt und schwartz seijn wirdt. Dann das bessere kan nicht ärger werden / dann durch seine verderbung: Dann auß eines verderbung wirdt das ander gezeuget. Wer derwegen das Gold in Silber verwandeln will / der thue also druch die verderbung / und das Silber in Gold: Dann ihr Schwefel der da nicht brennet / der kan durch eine grössere verdäwung deß Fewrs / roter Schwefel werden / dann die Citrination ist nichts anders / dann eine vollkömmliche däwung. Die schwertze nichts dann eine abwäschung / denn die werme so da würcket in den feuchten / die richtet zum ersten auß die schwertze / und die werm im trocken / verursacht die weisse / unnd auch im weissen die Citrinheit unnd übermässige röthe. Dann der Schwefel wird weiß unnd roth auß einer Materia der Metallen / die vollkommenlich gereinigt / und doch durch die manigfaltigkeit abgekocht und verdäwet. Darumb ist in Argento vivo der weisse Schwefel / wie im Gold der rote. Und es ist gantzlich kein solcher Schwefel über der Erden / weder weiß noch roth / ohne diesen so in diesen Cörpern entstehet. Und darumb muß man die Cörper subtil zubereiten / das wir ihren Schwefel unnd Argentum vivum auß ihnen haben mögen / auß welchem das Gold unnd Silber under der Erden zu wegen gebracht ward. Dann wan ich nit Gold und Silber sehe / so wurde ich ohne zweiffel sagen / die Alchimia were nicht wahr. Dann es sind scheinende Cörper / in welchen tingierende Stralen seijn / die die andern Cörper tingieren in weisse unnd röthe /

nach dem sie werden zugericht seijn. Der Alembicus aber und Cucurbita sollen zusammen gesetzt werden / also das der Mercurius nicht kan außgehen / dann er wird nicht sublimiert / dan durch die krafft der Luft / und darumb wann er ein ort offen find / fleucht er herauß in Rauch / und kompt das Magisterium umb. Dann die gantze meijnung deß Wercks ist nichts anders / dann das der Stein genommen werde / den man wol kennet. Du solt wissen / daß er der Stein ist / den die Philosophi wissen / der da Kräfte hat und Tugenden über alle Kräfte der Steine / diesen setz in ein Philosophisch Gefäß zu sublimieren / und mit ihm werde sublimiert der Stein / biß er in der letsten sublimierung rein und lauter gemacht wurde.

Und das ist die erste Ordnung / welche die erste würckung genandt wirdt / welche darumb geschicht / auff das die lauterste und subtilste Substanti herauß gelocket wurde. Die ander ist die Solution, daß die Materia in Wasser solviert wurde. Die dritte / die Putrefaction, dann Morienes sagt: Es ist noch nie etwas das ein Seele hat / zur geburt bracht worden / auch nichts daß da wechst / dann durch die putrefaction und verwandlung / also muß die putrefaction geschehen / dann wann eins verdirbt / so wird das ander angezeigt. Die vierdte ist die abwäsung / dann das putreficierte unnd unflätige ding muß abgewaschen werden / unnd gereinigt von der unreinigkeit / die da verderbet und schädlich ist. Und haben wol gesagt: Dann so lang das Wasser über der Erden bleibet / desto mehr wird die Erden abgewaschen unnd cerirt, also / daß die abwäsung unnd ceration, eins sindt. Die fünffte würckung ist die Coagulation, dann das Wasser muß durch liebliches kochen in unserer Sonnen in die Erden verwandelt werden / unnd vollkömmlich coaguliert und trocken gemacht werden / und dann in staub verwandelt. Die sechste ist die

Calcination, daher solt du wissen / daß ein calciniert ding mehr
bequem ist / dann daß so nicht calciniert ist / und ist schlecht ein
Fixion. Daher viel Philosophi gewesen / die die Calcination ein
Fixation genendt haben / und haben recht daran gethan: Dann
diese wege sind alle in der Sublimation, dann das sag ich für gewiß
/ welcher die Sublimation vollkömmlich macht / der begeheth das
gantze Werck. Unnd du solt wissen / daß dieses gantz vollbracht
wird in einem Furno oder Backofen / unnd in einem Gefäß /
Unnd diese sechs Ordnungen kan ein jeder verständiger
vollbringen. Darumb sej nicht nachlässig in der
sublimierung / dann wie die reinigung sein wirdt /
also auch wirst du die vollkommenheit
haben.





Ich will dir jetzund allhie sagen was die Sublimation seij.

Die Sublimation ist eine erhebung der subtilisten theile von den fixen theilen. Die theil so nicht fix sind / werden durch den Rauch erhaben unnd eleviert, das ist durch den Wind: Dann / wie wir gesagt haben / man muß sie verwahren das sie nicht fliegen: sondern viel mehr mit den fixen theilen fix gemacht werden und bleiben: Und ein schnellere giessung geben. Du solt verstehen das die rechte Sublimation ist / wann wir machen ein absönderung der theile / die droben von diesen elevirt werden / und die da unten bleiben.

Ja wir wollen daß sie zugleich mit ihrem eijgen ubereijn kommen / dann in unserm Stein erstlich die erste reinigung die durch die Solution vollbracht wird / finden wir nicht daß etwas zu wenig oder überflüssig seij. Umb deß willen hat Geber gesagt: Mit ihm soll der Stein sublimiert werden / biß er letztlich kompt in die lauterheit der Solution. Dann er hat gesagt: Mit ihm / das ist / Ohne ein anders das darzu gethan wird / ohne ein ander eusserlich ding / Darumb seind alle Laborantes betrogen worden / die mit Heffen sublimieren unnd wissen nicht was sie machen: Oder welches der Philosophische Stein ist / und richten nichts auß / dann sie wissen und haben die Philosophische Sublimation nicht gelehret. Geber sagt: Dann der Philosophorum ihr Stein ist eine Artznej / in welcher das gantze Magisterium stehet / welcher nit mit etwas eusserliches und frembdes vermischt wirdt / auch nichts abgenommen / ohne was überflüssig ist / das wird inn der

würckung hinweg gethan / unnd ist der erste reinigung die durch die Sublimation vollbracht wirdt. Jetzunder hab ich dir genugsam gewiesen / daß / wenn du unsere Sublimation machen wilt / dz du in unserm Stein nichts darzu setzest oder hinweg nimmest / sondern in einem gewissen Gefäß die gantze substantiam setzest / wie wir gesagt haben in der ersten disposition, und das du es fest zuschleusst / und setze es in ein Backofen / unnd mach es gleich mit äschen zu unden und oben / also das die zwen theil deß Gefesses zugedeckt seijn / so lang biß die Materia dissolviert wird / und darnach gib ihm ein gelindes Fewr / biß der meiste theil in staub verwandelt wird / welches geschicht innerhalb dreijssig tagen / und wann die würckungen geschehen / die wir gesagt haben / so ist geschehen die sublimation / solution / distillierung / hinunder steigung / putrefaction, abwäschung / ceration, coagulation und fixio. Und du solt wissen / daß die Philosophi viel solche unnd mancherleij Namen / der würckungen und arbeiten gesetzt haben / die doch in der warheit nur eins sind / unnd mit einer einigen würckung alle zugleich und auff einmal / auff eine zeit unnd mit einer arbeit begangen und vollbracht werden / unnd solches haben sie darumb gethan / auff das es ein unwürdige und dunckele weißheit were. Deßgleichen sagt der Philosophus / dann wie die Erde mit Wasser eijngeweicht und gerieben wirdt / unnd durch die temperierte werme unserer Sonnen getröcknet / und die gantze Materia in Erden verwandelt wirdt / der nur vollkömmlich weiß unsere würckung zu machen. Daher hat Hermes der Philosophorum ihr Vatter gesagt: Sein gantzer gewalt ist / wann es wird in Erden verwandelt seijn / das ist /
wann das Wasser in Erden verwandelt
wirdt.



on der Multiplication und fixation deß Steins.



aput 7.



un folget von der zusammen bringung und copulation deß
Staubs / daß sie Frucht bringen / und ihre Frücht in ewigkeit
bleiben / unnd ich will lehren wie man die sublimierten staub
figieren soll / daß sie im Feuer bleiben können / und den
Cörpern vereinigt / und mit ihnen vermischet werden können. Es
ist aber die fixation ein bequemliche zusammenfügung eines
fliegenden dings bej dem Feuer. Die ursach aber dieser erfindung
ist / das alle Tincturen und verenderungen zubereitet wurden /
und in ein andere Natur verwandelt. Es wird aber so figiert: Nimb
das so da sublimiert ist / und theile es durch die Cucurbitas oder
Vrinalia, wie es die grösse der Materiæ erfordert / und das
Zeichen seiner fixation ist / wann die Materia nicht mehr in dem
Alembicum steigt / oder du kanst dz Feuer sehr wachsend machen
/ und alsdann erscheinet es auff der stund. Oder setze von dem
Cörper über ein Eijßern blech wann es fix bleibet / so widerhole
es nicht.

Darnach nimb die vorbemelten Vrinalie gleich / und setze es über
den Backofen der widerschlagung / und gib ihm erstlich ein
gelind äschen Feuer etliche tag lang / biß das du siehst das durch
solches Feuer nichts mehr auffsteiget / als dann mach

allgemächlich das Fewr stärker / und solches für und für sechs oder zehen stunden / unnd wann du innen wirst das nichts auffsteigt unnd elevirt wirdt / so umbgib es mit dem stärcksten Fewr / dasselbige thu biß die Materia fix ist.

Und man soll wissen / daß der Spiritus und Seele nicht recht vereinigt werden / dann mit der werme: Dann als dann erscheinen alle farben die man in der Welt erdencken kan / dann wird das Werck befestigt und vollbracht in einer farbe / nemlich in der weisse / und allda kommen alle farben zusammen. Dann die weissung ist deß Wercks anfang / unnd Firmament deß gantzen Cörpers. Wird auch nachmals nicht in mancherleij farben verwandelt / ohn in röte / in welcher endlich das ende ist.

Die Citrination aber ist / die da geschicht zwischen dem weissen und roten / und wird nicht genandt ein vollkommene farbe: in der abkochung aber nach der weisse / wirstu so leichtlich nicht irren und fählen können. Dann die regierung deß Fewers wird allgemächlich gemehret / nach der weisse kompt man zur Citrinheit / und letstlich zur röte / wie ich vor gesagt habe.

Und wisset daß das Argentum vivum ein Fewr ist / das die Körper verbrennet / tödtet und in einer regierung zusammen helt. Und je mehr die Körper zerrieben und vermischet werden / desto mehr werden sie tüchtig gemacht und abgenützt.

Ein anderer Philosophus sagt / daß das überflüssige angezündte Fewr macht / daß das feuchte außgedempt / das kalte aber deß fewers / macht daß das Werck umbkompt. Mercke wol: Die regierung deß Fewers soll also nach der Natur und ein Exempel der vier zeiten angestellet werden. In der ersten zeit / nemlich im Winter / empfahet die Erden. In der andern / nemlich im Frülینگ / bringt sie Kräuter und Blumen. In der dritten / nemlichen im Sommer / werden die Früchte reiff. Im herbst aber / das ist / in

der vierdten zeit / werden die Frücht eijngesamblet / daher wird auch gleicher gestalt in unserm Werck / in der ersten würckung der Mercurius getödtet / und wird das gantze Werck in staub verwandelt / und die Erde concipirt daß sie in ein andere Natur verwandelt wurde / daher wird sie inn derselbigen abkochung schwartz. In der andern würckung steigt sie auff ihre Natur mit dem weissen. In der dritten erscheinen nun die Früchte / dann alsdann erscheinet die röte / die da ist im ende deß Wercks. In der vierdten würckung werden die Früchte reijff / und auß ihnen gesamblet.

Dieses ist gnug von der
Fixation.





ie man die Artznej werffen soll / und wie man
mag tingieren ein jeder Metallen in die
Sonn unnd Mond.



aput 8.



on dem wz ich verheissen im anfang dises Buchs / hab ich
das endt erfüllet biß hieher / das grosse Meisterstück / zu dem
fürtrefflichsten weissen unnd roten Elixir zu machen: Hie will ich
endtlichen sagen / wie man soll verwerffen / diser Modus und
Weg ist die erfüllung deß Wercks / und die verhoffte und begerte
frewde. Das weisse Elixir aber macht unzehlich und für und für
weiß / und bringt ein jedes Metalle zu der vollkommlichen weisse.
Es ist aber zu wissen nötig das eine Metalle leichtlicher dann die
ander zu dem Elixir bracht wirdt / dann die nehern sind
vollkommlicher darzu zu bringen als die weiteren. Unnd wann wir
eine vollkommene und sehr nahe verwandte Metalle finden / und
das Laster oder der Mangel der unvollkommenheit wird
entschuldigt in dem nahen durch die sehr weitem / welche
Metallen aber nun sehr weit oder nahe verwandt seind / das ist
klar genug zu sehen in vielen Büchern. Und weil dz weisse oder
rote Elixir sehr spiritualisch ist / so würcket es doch nichts desto
weniger uber die Natur / unnd ist kein wunder / daß es mit dem
Cörper uber welchen es geworffen wirdt / kan vermischet werden

/ es zerschmelzt das Corpus nur allein. Es ist schwer über viel tausent (super mille millia) zu werffen / und sie flux augenscheinlich und zusehens durchtringen. Darumb will ich ein groß geheimnuß geben: Man soll einen theil mit tausent theilen deß nähern verwandten Cörpers vermischen / und dasselbige gantz in einem bequemen Gefeß fest zuschliessen / unnd man soll es setzen in einen Backofen der zugießung dreij tag lang / biß es unzertrentlich gantz wird zusammen gefügt seijn. Und das ist das Werck der dreijer tagen / alsdann kan man für und für ohn ende ein theil desselben zusammen gefügten Cörpers werffen über tausent theil eines jeden Cörpers / doch sind die / so verwandt seijn / allzeit die nechsten und besten darzu. Und das ist das Werck eines Tags / einer Stunden oder Minuten.

Es ist auch ein anderer weg der werffung: Nimb hundert theil deß Mercurii, der mit Saltz und Essig abgewaschen ist / und setz ihn über das Fewr in einem Crucibulo, wann er aber ansehet zu rauchen / so wirff ein theil über diese hundert theil deß Mercurii, so wird das gantze ein Artznej. Darnach setz ein theil derselben Artznej über andere hundert theil deß Mercurii, beij dem warmen Fewr: Und es ist noch ein Artznej unnd so fortan. In der letsten verwerffung verwandelt ein theil der Artznej die zu letst congeliert ist / hundert theil deß Mercurii in recht lauter Gold oder Silber / nach dem dz Elixir wird zugerichtet seijn.

Es ist noch ein andere art der werffung: Setze ein theil der Artznej die oben gemeldet ist über sechtzig theil deß Mercurii so abgewaschen ist / unnd thue es in ein gläsern Gefeß / und verwahre das wol das nit ademeth / und setze in warme äschen dreij tag / und wann dein Artznej den Mercurium behalten wirdt / solt du wissen / daß sie vollkommen seij / unnd dann sind alle diese sechtzig theil eine solche Artznej wie die erste. Und durch

diese weise kanst du probieren die fůrtreffligkeit deß Elixirs: Welches allzeit so soll vermehret werden. Bißweilen verwandelt ein theil der Artzney / fůnffzig oder hundert oder zweij hundert / oder auch noch wol tausent oder unzehliche theil. Und das gantze ist allzeit ein Artzney / was von dem Mercurio behalten wird / und vollkőmmlich coaguliert.

Die weise aber deß Wercks ist die / das du nemlich werffest ein theil der vorgeandten Artzney / auff hundert theil gegossenen Golds / so macht es dasselbig das es bricht / unnd wird gantz ein Artzney sein / welcher ein theil geworffen über hundert einer jeden gegossenen Metallen / verwandelt es dieselbige in das beste Goldt / unnd wann du es über den Mond wirffst / verwandelt es gleicher gestalt alle Cörper in Mond / eben auff diese weise kanstu die Sonn in Mon verwandeln / in die Venerem, Saturnum, Jovem und Martem.

Wann aber die Artzney oder vorbemeltes Elixir keinen eingang hat / so nim von den außgezogenen Stein in der Ersten wirkung / und des obgenandten Mercuri Ana, unnd vermisch zugleich und in Corporir, in der reibung des Steines unnd darnach mit dem Baden Distillieren / das er desto besser zusammen gefugt wurde / und dann mach es Trocken unnd wann du wilt / kanstu nehmen das Wasser durch den Alembicum, unnd solches mit Imbibirn so offt wieder holen / desgleichen mit in Corporim, Trőcknen / biß die vorgeante Artzney mit dem gemelten Mercurio in Corporirt wurde / wann dieses geschehen so setze es gantz in ein Unrinale das ein runden Grund oder Boden hatt / und wann du den deckel der widerschlahung darauff gesetzt / soltu ihm geben das Fewr eines Liechtes unnd Aschen durch seine Gradus, wie droben gewissen unnd gezeit ist. Unnd wann es dich gut sein duncken werde / so thue almechlich darzu von dem obgesetzten Mercurio /

biß die vorbemelte Artznej oder Materia figirt wirt / und sich
besser giessen lest als etwan ein Wachs. Und also wirst du das
Elixir haben / oder den rechten Stein der Philosophorum erfüllet
/ der den Mercurium verwandelt / und alle unvollkommene
Cörper in Sonn unnd Mondt / uber welchen man
keinen bessern Stein haben
kan.





Schlußrede des gantzen / Epilogatio. Totius.

Darumb so sage ich / das die gantze summa des gantzen Wercks nichts anders ist / dann das mann neme den Stein / der in denn Capitulis der Bücher bekindt ist / unnd ihm soll mann für unnd für treiben das Werck der sublimirung des ersten Gradus, damit er von der unreinigkeit die da verderblich ist / gereingigt wurde. Darnach soll mit dem solvirten seine weisse oder Rothe zusetzung subtil gemacht werden / biß es in dem letzten Modo der sublimirung fluchtig wirdt. Er wirdt aber noch ferner mit den Weisen der Fixion figirt / biß er in der grausamkeit des fewr gantz ruhet. Darnach aber soltu den fixen theil mit dem andern über behaltmen und nit fixen theil durch den Modum der Solution und sublimirung fliehend machen / und das fliehende fix / und das fixe solvirt / und widerhole dz fliehende und mach es fix / biß es fleusset / unnd endert in der erfüllung der Sonnen unnd Mondes. Unnd auff solche weise wirdt gewirckt das köstlichste geheimnuß /
das da herlich ist über alle Gütter der Welt / unnd ein
unvergleichlicher Schatz aller
Philosophorum.

